

Verleihung des EuroNatur-Preises 2016 an Gabriel Paun

Bodenseeeinsel Mainau am 12. Oktober 2016

Ansprache EuroNatur-Präsidentin Christel Schroeder

Zur Verleihung des EuroNatur-Preises darf ich Sie herzlich willkommen heißen. Wir ehren in diesem Jahr Gabriel Paun in Anerkennung seines langjährigen und hohen persönlichen Einsatzes für den Erhalt des europäischen Naturerbes insbesondere der Urwälder Rumäniens.

Was verstehen wir unter „europäischem Naturerbe“? Es handelt sich dabei um einzigartige, unwiederbringliche Naturscheinungen oder Naturgüter, die für uns und für nachfolgende Generationen erhalten werden müssen. Der gesellschaftliche Konsens darüber findet seinen Ausdruck z.B. durch die Aufnahme in das Netz von Schutzgebieten innerhalb der Europäischen Union, Natura 2000, oder durch die Auswahl für die Weltnaturerbe-Liste der UNESCO.

Das Naturerbe, auf das wir uns heute beziehen, ist der Wald. EuroNatur will mit dieser Preisverleihung ein deutliches Signal setzen für den Schutz der letzten Urwälder Europas.

Der Wert des Waldes ist nicht mit dem Wert seiner Holzressourcen gleichzusetzen. Viel wertvoller sind die Ökosystem-Dienstleistungen der Wälder, von denen alle profitieren: z.B. durch die Erneuerung der Süßwasserreserven, durch die Sauerstoffproduktion, durch den Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und zum Schutz des Klimas. Umgekehrt kann unkontrollierte Abholzung erhebliche negative Auswirkungen haben und zu Überschwemmungen, Hochwassern und Schlammlawinen führen.

Christian Friis Bach, Exekutivdirektor der UN-Wirtschaftskommission für Europa erläuterte diesen Zusammenhang vor einigen Wochen in einem Beitrag für die Süddeutsche Zeitung. Ich zitiere: „Jüngste Untersuchungen bemessen den Wert der von Wäldern erbrachten Leistungen auf 16,2 Billionen Dollar im Jahr, den der Feuchtgebiete auf 26,4 Billionen Dollar. Zusammen ist dies mehr als die Hälfte des weltweiten Bruttoinlandsprodukts.“ Es geht nicht darum, jeden Zweig im Wald mit einem Preisschild zu versehen. Angesichts der erschreckenden Tatsache, dass Ökosysteme weiterhin ohne Rücksicht auf langfristige Folgen zerstört werden, sei es allerdings besonders wichtig, die dramatischen Folgen für unsere Gesellschaft durch die Inwertsetzung erkennbar zu machen. (30.08.2016, S. 2)

Echte Urwälder sind in Europa sehr selten geworden. Im rumänischen Teil des Karpatenbogens gab es diesen einzigartigen Naturschatz noch bis in dieses Jahrhundert. Doch auch hier schwindet das wertvolle Naturerbe: In den letzten zehn Jahren sind riesige Gebiete dieser mehr als 6.000 Jahre alten Waldgesellschaften vernichtet worden. Viele

Urwälder wurden illegal gerodet. Mit moderner Technik kann man heute bis ins wildeste Hochgebirge vordringen und der gegenwärtige Holzpreis ist dafür Ansporn genug. Der immerwährende Mittelbedarf staatlicher Administrationen bildet den Hintergrund für dieses Drama eines gigantischen Raubbaus. Der Wille zu rücksichtsloser privater Bereicherung, Korruption und teilweise kriminelle Energie bei einigen internationalen Holzfirmen führen zu einer skandalösen Waldverwüstung. Sie hinterlässt riesige Kahlschläge in Bereichen, die den rumänischen Behörden seit Langem als Urwaldgebiete bekannt sind und die auch über einen entsprechenden Schutzstatus verfügen – zumindest auf dem Papier.

Wegen kurzfristiger Profite wird das europäische Naturerbe zerstört, größtenteils illegal, trotz nationaler und internationaler Schutzbestimmungen, Behördenvertreter ducken sich weg. Menschen aus der Zivilgesellschaft, die dieses Unrecht nicht hinnehmen wollen, werden vom Staat im Stich gelassen. Jeder Widerstand ist mit einem hohen persönlichen Risiko verbunden. Wer angesichts der brutalen Fakten nicht resignieren will, muss über eine gehörige Portion Mut verfügen.

In dieser Situation ist die internationale Unterstützung von entscheidender Bedeutung. EuroNatur kann einen Scheinwerfer auf die Unrechtssituation richten und den Raubbau sichtbar machen. Transparenz ist einerseits die Voraussetzung für internationale Aufmerksamkeit und ggf. auch für Sanktionen, andererseits stellt sie aber auch den besten Schutz für Menschen vor Ort dar, die gegen das Unrecht kämpfen.

Einige von Ihnen werden sich an die tapferen Waldschützer aus Tschechien erinnern, die Gruppe Hnutí duha, die vor zwei Jahren mit dem EuroNatur-Preis ausgezeichnet wurde. Der zähe, unnachgiebige Kampf gegen den Kahlschlag im Nationalpark Sumava war schließlich erfolgreich. Eine wichtige Bedingung dafür war auch hier die transnationale Zusammenarbeit und Unterstützung, weil die europaweite Aufmerksamkeit viele Menschen im Land nachdenklich gemacht hat. Politiker wurden zum Umdenken gebracht.

Gegenwärtig führt EuroNatur eine starke Kampagne gegen die Waldvernichtung in Rumänien durch. Nicht zuletzt durch unsere Intervention wird sich das EU-Mitglied auch in Brüssel für die Regelverletzungen verantworten müssen. Der tägliche Kampf findet aber in Rumänien selbst statt. Unsere Partner vor Ort haben daran den entscheidenden Anteil. An der Spitze steht der Aktivist Gabriel Paun, den wir heute auszeichnen für seinen Mut bei der Aufdeckung der skandalösen Waldvernichtung und für seine Tapferkeit in einem Kampf gegen übermächtig erscheinende Gegner.